

er ward ganz mager; selbst sein Schatten schrumpfte zusammen und ward viel kleiner, als zu Hause; die Sonne nahm auch den mit und er lebte erst des Abends auf, wenn sie untergegangen war. Es war ordentlich ein Vergnügen, dies mit anzusehen; sobald Licht in die Stube gebracht wurde, streckte sich der Schatten ganz an der Wand hinauf, ja noch weiter, bis an die Decke, so lang machte er sich; er mußte sich strecken, um wieder zu Kräften zu kommen. Der gelehrte Mann ging auf den Altan hinaus, um sich zu strecken, und sobald die Sterne an dem schönen, klaren Himmel hervorkamen, war es ihm, als ob er wieder auflebte. Auf allen Altanen in der Straße — und in den warmen Ländern hat jedes Fenster einen Altan — erschienen jetzt Leute; denn frische Luft muß man doch schöpfen, wenn man auch daran gewöhnt ist, mahagonibraun zu werden; es ward so lebhaft unten und oben; unten setzten sich Schuster und Schneider — worunter man alle Leute versteht — auf die Straße hinaus; da kamen Tische und Stühle, und Lichter brannten, ja, über tausend Lichter; und Einer sprach, ein Anderer sang, und die Leute spazierten: Wagen fuhren, Maulthiere trabten „Klingelingeling“ — sie tragen nämlich Schellen am Geschirr; da wurden Leichen begraben mit Gesang; und die Kirchenglocken läuteten; — ja, es war fürwahr sehr lebhaft unten auf der Straße. Nur in dem einen Hause, gerade gegenüber von dem, wo der fremde, gelehrte Mann wohnte, war es ganz still; und doch wohnte dort Jemand, denn es standen Blumen auf dem Altan, die blüheten so schön in der Sonnenhitze; und das konnten sie doch nicht, wenn sie nicht begossen worden wären, und Jemand mußte sie doch begießen; Leute mußte es da geben. Die Thüre ward auch gegen Abend halb geöffnet; aber dann war es dunkel, wenigstens in dem vordersten Zimmer; weiter aus dem Innern hörte man Musik. Der fremde, gelehrte Mann fand dieselbe außerordentlich schön; aber es war freilich auch ganz gut möglich, daß er sich das klos